

Naassauer Bote

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,
 durch den Belegträger 2,37 Mk., bei der
 Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Naassauer Landkarte.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Deutzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 102.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 4. Mai 1916.

47. Jahrgang.

Allgemeiner Rückzug der Engländer im Zweifströmeland

Deutscher Tagesbericht vom 2. Mai.
 W.B. Großes Hauptquartier, 3. Mai.
 (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Dixmuden drangen
 deutsche Abteilungen im Anschluß an
 einen Feuerüberfall in die belgische
 Linie ein, und nahmen einige Dutzend
 Leute gefangen.

In Gegend des Four de Paris
 (Argonnen) stießen unsere Patrouillen
 bis über den zweiten französischen
 Graben vor; sie brachten einige Ge-
 fangene zurück.

Beiderseits der Maas ist die Lage
 unverändert.

Leutnant Freiherr von Althaus
 schoß über dem Gailletto-Walde
 sein sechstes feindliches Flugzeug ab.

Außerdem ist ein französisches Flug-
 zeug im Luftkampf südlich des Werkes
 Thiamont zum Absturz gebracht,
 zwei weitere sind durch unsere Abwehr-
 geschütze südlich des Talou-Rückens
 beim Gehöft Thiamont, ein fünftes
 durch Maschinengewehrfeuer bei Har-
 daumont heruntergeholt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Heftige Artilleriekämpfe in Südtirol.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlaut-
 bart:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Deutlich von Marancze schoß ein österreichisch-
 ungarischer Kampfflieger ein feindliches
 Flugzeug ab. Sonst nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Die Kämpfe im Adamello-Gebiet dauern
 fort. Bei Riva und im Raum des Col di Lana
 kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Ein
 italienischer Angriff der Rotwandspitze
 wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Ruhe.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

W.B. Konstantinopel, 3. Mai. Aus dem
 Großen Hauptquartier wird gemeldet:

Einige feindliche Schiffe erschienen in den Ge-
 wässern von Smirna und Refki und beschossen
 einige Punkte an der Küste erfolglos. Von den
 anderen Fronten gingen Nachrichten von Bedeu-
 tung nicht ein.

Deutschland und Nordamerika.

Die deutsch-amerikanische Krise.

Die russische Presse glaubt seit längerer
 neuerdings übereinstimmend an einen deutsch-
 amerikanischen Ausgleich. Aus amerikanischen
 Kreisen lassen sich die Reltungen dahin unter-
 ziehen, ein Krieg zwischen Deutschland und den Ver-
 einigten Staaten liege fast außerhalb des Bereichs
 der Möglichkeit. Aber auch der Abbruch der
 diplomatischen Beziehungen sei ganz unwahrschein-
 lich. Im Gegenteile werden die engdänische Märkung
 der Beziehungen zwischen den beiden Ländern dem
 Biederband viele Nachteile bringen.

Präsident Wilson

trifft noch fortwährend mit dem Säbel. Er er-
 klärte in einer Rede, im Kriegsfall würden

alle Bürger von ausländischer Geburt völlig loyal
 sein. Wer anders dächte, werde ausgeschlossen
 werden. Das nationale Leben würde durch
 einen Krieg erneuert werden, vorausgesetzt, daß
 Amerika für Gerechtigkeit und Menschlichkeit ein-
 trete.

Die deutsche Antwort im wesentlichen fertig.

Berlin, 3. Mai. (ab.) Der amerikanische Bot-
 schafter Gerard stellte heute vormittags dem
 Staatssekretär v. Nagow einen Versuch im Aus-
 wärtigen Amt ab. Die Antwortnote der deutschen
 Regierung an Amerika ist, wie der „Verl. Lokal-
 anzeiger“ hört, in ihren wesentlichen Stücken
 fertiggestellt und soll, falls eine Veränderung in den
 bisherigen Anordnungen nicht eintritt, bereits
 morgen nachmittags dem amerikanischen
 Botschafter übergeben werden.

Amerika gegen den Handelskrieg.

Die „Times“ melden aus Washington vom
 29. April: Die amerikanische Presse setzt wenig
 Reizung für den Gedanken eines Handelskrieges
 nach Abbruch des Friedens. Blätter wie die
 „New York Times“ und das „Journal of Com-
 merce“ betonen, daß eine solche Drohung den Krieg
 verlängere und England die Vereinigung der Neu-
 tralen entfernde. In manchen Kreisen wird an-
 gedeutet, daß eine solche Politik eine Handels-
 entente zwischen Amerika und Deutschland anregen
 werde. Amerika sei am besten in der Lage, die
 Lähmung der Alliierten im romanischen Amerika
 und im fernen Osten zu durchbrechen. In Amerika
 hofft man sehr, teils aus materiellen, teils aus
 idealistischen Gründen, daß Amerika nach dem
 Kriege freie Hand habe, mit seinem Kapital und
 seiner Tatkraft an dem Wiederaufbau, der Ver-
 söhnung und Entwicklung zu arbeiten, und wenn
 die Alliierten eine willkürliche Schranke dagegen
 aufrichten, so enttäuschte das die Amerikaner sehr.

Englischer Rückzug im Irak.

Amsterdam, 3. Mai. (ab.) Wie aus London
 berichtet wird, hat General Corringe den Be-
 fehl erhalten, seine Stellung am Tigris nur zu
 verteidigen. Wenn er in der Lage ist, jeden feind-
 lichen Angriff zurückzuweisen. Wenn er das nicht
 ist, so soll er sich mit dem Heere des Generals
 Nixon auf stärkere Besatzungen zurückziehen, da
 größere Truppenmassen zurzeit noch
 jenem Gebiet nicht entsandt werden können.

Wenn General Corringe, dem es ebensoviele
 wie seinen Vorgänger Palmer gelang, Townshend
 in Kut-el-Amara zu entsetzen, diesen Entweder-
 Oder-Befehl erhält, wird er sich wohl für das Ober-
 entscheidende wählen. Der große Rückzug in Mes-
 opotamien müßte noch fürchtbaren, nach Tausen-
 den zählenden, nutzlos gebrachten Opfern, wie der
 Rückzug von Gallipoli kam. Dieser englische Be-
 fehl wird allseitig das geschichtliche Bewusstsein für
 das Schicksal des Feldzuges im Zweifströmeland
 sein.

Ein Riesenbrand von Moskau.

Stockholm, 3. Mai. (ab.) Aus Moskau wird
 berichtet, die in der Nähe von Moskau gelegenen
 Sammellager für Erdöl und Benzin
 des russischen Staates wurden durch aufrührerische
 Arbeiter in die Luft gejagt. Sämtliche Behäl-
 ter und Brunnen explodierten. In weiter Um-
 gegend waren über 5000 Tonnen Rohöl vernich-
 tet. Die furchtbare Explosion wurde bis in die am
 weitesten entfernte Umgegend Moskaus gehört.
 Obgleich die gesamte Feuerwehrr der Stadt herbei-
 gerufen wurde, rafft das Feuer doch auf die ver-
 bliebenen Gebäude und den benachbarten Stadt-
 teil über. Zahlreiche Häuser stehen in Brand. Am
 Abend war es der Feuerwehrr noch nicht gelungen,
 das Feuer zu beseitigen.

Kemmenkampf gegen Hindenburg.

Stockholm, 3. Mai. (ab.) General v. Kem-
 menkampff, der nach den ihm von Hinden-
 burg in der malrischen Seenplatte beibrachten
 wiederholten Niederlagen in größte Ungnade
 geraten war, soll nunmehr Gelegenheit erhalten,
 sich wieder in Ehren zu brühen. Auf Befehl des
 Kaisers ist er in Petersburg angelangt und sollte
 gefestigt vom Kaiser empfangen werden. Nun ist
 der Befehl an der Nordfront ausgedacht.

Rußland zahlt keine Zinsen!

Stockholm, 3. Mai. „Hess“ berichtet über
 die letzte Sitzung der Duma, die der Budgetber-
 atung gewidmet war. Der Abgeordnete Tschin-
 garew (Radetzki) leitete in längerer Darlegung
 Protest dagegen ein, daß im Etat der Betrag von

190 Millionen Rubel zur Deckung der Zinsen be-
 stimmter Anleihen nicht ausgeführt worden seien.
 Rußland sei bisher stolz darauf gewesen, daß es
 seine Schuldverbindlichkeiten ohne Verzögerungen
 einlösen konnte. Es sei nunmehr beschämend
 für das große russische Reich, wenn es den Zins-
 betrag von 190 Millionen Rubel an einen
 verbündeten Staat nicht zahlen wolle. Im
 übrigen führe eine derartige Finanzwirtschaft zum
 Selbstbetrug schlimmster Art. Der Führer der
 Rechten Markow widersprach den Ausführun-
 gen Tschinarews. Es sei nicht mehr als recht u.
 billig, wenn Rußland, das bisher die größten
 Autopfer in diesen Krieg für die gemeinsame
 Sache der Alliierten gebracht habe, von den Ver-
 bündeten dieses finanzielle Opfer, das eigentlich
 kein ist, verlange. Die Alliierten wären un-
 bedingt verpflichtet, die russischen Finanzschwie-
 reigkeiten zu beheben, denn nur durch die großen Auf-
 wendungen, die Rußland in diesem Kriege ge-
 macht habe, sei es in diese Finanznöte gekommen.
 Die russische Staatsschuld erreichte am
 1. Januar 1916 die Höhe von 18 877 077 335 Ru-
 bel. Für Rußland allein werden im laufenden Jahre
 652 778 600 Rubel beansprucht.

Die Meldung läßt also keine Zweifel mehr da-
 rüber, daß Rußland die Zahlung der Zinsen für
 die während des Krieges bei seinen Verbündeten,
 in der Hauptsache England, eingegangenen
 Verbindlichkeiten eingestellt hat.

Eine weitere Ruffensendung.

W.B. Marseille, 3. Mai. Eine neue Abteilung
 russischer Truppen ist gestern hier angekommen.

Gefangenen-Austausch in Kut-el-Amara.

W.B. London, 3. Mai. Amtliche Meldung:
 Der türkische Befehlshaber in Mesopotamien hat
 dorein eingewilligt, Townshends Kranke und
 Verwundete gegen eine gleiche Anzahl mohamme-
 danisch-türkischer Gefangener auszutauschen. Ein
 Soldatenschiff und andere Schiffe sind zur Ab-
 holung der Briten abgegangen.

Die Feindseligkeiten an der griechischen Grenze wieder aufgenommen.

Amsterdam, 3. Mai. Der „Times“ wird aus
 Saloniki gemeldet: Der Schneefall hat aufgehört.
 Die Feindseligkeiten an der Front sind
 wieder aufgenommen worden. Eine heftige
 Kanonade fand gestern auf dem rechten Flügel
 statt, wo die englischen und feindlichen Vorposten
 miteinander in Berührung kamen.

Englische Heze in Griechenland.

W.B. Sofia, 3. Mai. „Kambana“ erzählt, der
 englische Balkanausschub in Drama und
 Serres enthalte unter der Bevölkerung eine
 lebhafteste Tätigkeit gegen die
 griechische Regierung. Er verbreitet
 einen Aufruf, in dem die Bevölkerung aufgefor-
 dert wird, nicht mehr der griechischen Regierung zu
 vertrauen und sich England anzuschließen. Der
 Aufruf macht viele Versprechungen wie die Ge-
 währung von Erntevorschüssen an die Bauern-
 schaft und beschuldigt die Regierung des Abkom-
 mens mit Bulgarien, Serres abzutreten. Schließ-
 lich wird empfohlen, die gegenwärtigen Abgeord-
 neten nicht anzuerkennen. Dadurch würde eine
 Regierungskrise hervorgerufen und die Rück-
 kehr des Venizelos herbeigeführt. Im Dorfe
 Mutafi wurde einer der Hezer, ein Engländer
 aus Malta, von der griechischen Polizei fest-
 genommen.

Die Kriegsnöte in Frankreich.

Nach Schweizer Blättern macht sich der starke
 Menschenverlust im ganzen Gebiet von
 Savoyen sehr schmerzlich bemerkbar; vor allem
 fehlen die Arme zum Landbau. Darüber schreibt
 ein Mitarbeiter der Freiburger Liberté nach der
 Rückkehr von einer Besichtigungstour nach Sa-
 voyen u. a.: Nun wird die Lage von Lyon zu Lyon
 schlimm. Die Zahl der unbedeutenden häus-
 lichen Heimwesen nimmt mehr und mehr zu. Der
 Mann ist geflohen. Die Frau hat drei oder vier
 kleine Kinder zu hüten. Einen tüchtigen Anrecht
 für die Wirtschaft findet sie nicht. Da entfällt
 sie sich wieder ins Vaterhaus zurückzuziehen, und
 das ebendort blühende Gehöft steht verlassen. Sa-
 voyen hat reichlich seine Blutsteuer bezahlt, und
 steht mit den anderen Geenden, aus denen das
 14. Korps und die Alpenländer rekrutiert werden,
 unter den schwerverwundeten Geenden Frankreichs.
 Es wurden mir einige Rablen von trauriger Ver-
 derbtheit genannt: La Roche, ein Städtchen an
 der Arve mit 3000 Einwohnern, 1881 42 Tote;

Lhorens, das nur 1900 Einwohner hat, be-
 klagt 56 Gefallene; in kleineren Gemeinden ist
 das Verhältnis noch erschreckender. So hat das
 Dörfchen Arenton an der Arve mit seinen
 700 Einwohnern eben den Tod des 34. seiner
 Söhne vernommen. Keinsich steht es fast überall.
 Und in diesen Riffen sind die noch nicht mitge-
 rechnet, die in der mörderischen Schlacht bei
 Verdun gefallen sein mögen.

Tiefe Niedergeschlagenheit in Frankreich.

Genf, 3. Mai. (Str. Bin.) Auf das unau-
 sprechliche Schicksal der Armee Townshend hat
 die Pariser Presse das Publikum zwar vorbereitet,
 doch mit der Erwartung, ein allerlehter Anfall
 werde es vielleicht einem Teil der Division ermö-
 glichen, sich zum Entschlusse überzuführen.
 Was die Pariser Regierung nun besonders
 schmerzhaft berührt, ist, daß die den Bieder-
 band so empfindlich treffenden Verluste in Mes-
 opotamien und am Karakorum während der
 Tagung der interparlamentarischen Konferenz er-
 folgte. Noch während des Konferezz wurde seitens
 der französischen Minister die Hoffnung ausge-
 sprochen, den Heimreisenden eine erfreuliche Bot-
 schaft von einem der Arieasschauplätze mitgeben
 zu können; statt dessen nun dieser Entfall! Be-
 zeichnend ist, daß in einzelnen Pariser Regierungs-
 organen, namentlich im Petit Journal, das Ver-
 halten des Biederbandes bemängelt wird. Die anal-
 führige des Biederbandes steht ernstlich in
 Frage.

Rumänien rüstet.

W.B. Sofia, 3. Mai. Nach einer hier einetrof-
 fenen Privatmeldung läßt die rumänische Militär-
 verwaltung alle noch verfügbaren Verflekmungs-
 mittel für die Armee reaktivieren. Die bulgari-
 schen Regierungskreisen haben zwar keine Bestäti-
 gung dieser Meldung erhalten, glauben aber, daß
 sie, selbst wenn sie wahr wäre, nichts Besorgniser-
 regendes enthält, zumal da die letzten Manövern
 rumänischer Staatsmänner und die Haltung der
 rumänischen Regierung doreaus nicht danach an-
 geben sind, irgendwelche Befürchtungen zu hegen.
 Es könnten daraus im Gegenteil sogar günstige
 Schlüsse gezogen werden.

Der engl. Kreuzer Penelope

Der nach dem aloubastischen Jonanis neutraler
 Seefahrt im Seefahrt von Lowestoft von
 deutschen Kriegsschiffen über zerhaut worden ist,
 ist ein ganz neues und modernes Schiff, dessen
 Bau erst während des Krieges vollendet wurde.
 Das Schiff rangiert aufsteigend in der Klasse der
 hochmodernen Schnellkreuzer von der
 Kruthusa-Klasse, die bei geringer Größe eine
 außerordentliche Geschwindigkeit entfalten können.

Der Jahrestag von Gorlice.

W.B. Wien, 3. Mai. Die Wiener Blätter ge-
 denken heute des sich jährenden großen Durch-
 bruches am Dunajec, welcher als Ausgangspunkt
 einer Reihe beispielloser Erfolge für die verbün-
 deten österreichisch-ungarischen und deutschen
 Armeen eine glorreiche Erinnerung dieses Krieges
 sei. Unter Hinweis auf die große strategische so-
 wie geschichtliche Bedeutung des überörtlichen
 Sieges bei Gorlice-Tarnow, welcher zur Be-
 freiung Gallizien und Polens führte, drücken die
 Blätter tiefe Dankbarkeit für die heldenmütigen
 Truppen aus.

Medizinischer Kongreß in Warschau.

Interessante Mitteilungen des Feldsanitätschefs
 Professor Dr. v. Schjerning.
 Zu der außerordentlichen Tagung des medi-
 zinschen Kongresses in Warschau sind, einem Son-
 derbericht des „B. T.“ zufolge, aus ganz
 Deutschland und Oesterreich-Ungarn
 zahllose Ärzte nach Warschau geströmt. Generol-
 ärzte und Universitätsprofessoren, letztere zum
 Teil in Feldsanität, wohnen den Verhandlungen
 bei. Rundfunkformale General der Infanterie
 v. Bessler die etwa 1500 Teilnehmer zählende
 Versammlung. Der Generolstabsarzt der Armee
 und Feldsanitätschef Professor Dr. v. Schjerning
 und die bearbeitete die hieraus aus dem Schier-
 land und den verbündeten Ländern zum Kongreß Ge-
 kommenen. Er teilte u. a. mit: Mehr als 24 000
 Ärzte stehen im Dienst des Heeres, davon
 3000 Kräfte im Feld, die Hälfte in der Heimat.
 3000 Kräfte widmen sich der Läkation des roten
 Kreuzes. Daneben dienen 400 Kräfte der Zahn-
 heilkunde und 1800 Advokaten sind tätig. Ferner
 sind 92 000 Sanitätsmannschaften und
 Militärkrankenwärter tätig, außerdem

unterstützen und in der Heimat 72.000 Personen in der freiwilligen Krankenpflege und 22.000 im Etappengebiet, unter denen besonders rühmend 6800 Krankenschwestern hervorgehoben werden. Tausende von Automobilen und Krankenwagen befördern die Verwundeten und Kranken von der Truppe in die Kriegslazarette, von wo sie 238 Lazarettzüge in die Heimat bringen. Tausende von Einrichtungen zur Sterilisierung des Wassers, zur Desinfektion und zum Mänteln sind bei unseren Truppen im Gebrauch. 26.000 Felddampfwäscheren dienen in der Etappe zur Reinigung der Wäsche der Lazarette, Hunderte von Einrichtungen zur Bekämpfung von Seuchen sind getroffen, u. a. auch an der Grenze 18 große Desinfektionsanstalten errichtet, von denen pro Tag 100.000 Mann mit ihren sämtlichen Sachen desinfiziert und desinfiziert werden können. Alle diese Einrichtungen können jedoch nichts nützen, wenn nicht der Geist der Vaterlandsliebe und der treuesten Aufopferung, der Geist echter Wissenschaft in den Herzen aller unserer Kräfte walten würde.

England im Orient.

Auf Gallipoli folgte Kut el Amara. England ward nicht zum ersten Mal in diesem Kriege von den Türken zu Boden geschlagen. Die Schwierigkeiten für England häufen sich von Tag zu Tag, zu den äußeren kommen die inneren. Wohl mag es den Engländern gelungen sein, mit den irischen Aufständischen für den Augenblick fertig zu werden, aber der Ausbruch hat gezeigt, daß der Vulkan nicht tot ist. Und wie es in Irland geht, so wird es in Indien und Ägypten gehen. Englands Herrschaft breitet sich über vulkanische Gebiete aus, und die heutige Zeit ist danach angetan, daß die Vulkane sich ihrer inneren Kraft erinnern. Die Mohammedaner unter Englands Herrschaft werden vor allem aus den Niederlagen der Engländer durch die Türken ihre Schlüsse ziehen wissen. So meint auch das „Berliner Intelligenzblatt“: Mehr noch als eine neue militärische Niederlage bedeutet wohl für England im Hinblick auf seine Millionen mohamedanischer Untertanen der Rückzug, den es durch die Uebergabe von Kut el Amara als islamitische Großmacht erleidet. Dies umso mehr, als sich unter den Gefangenen zwei indische Regimenter befinden. In den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird betont, daß sich die englische Kriegslage wieder einmal von einer erstaunlichen Unfähigkeit zeige; der englische Feldzug in Mesopotamien sei als gescheitert zu betrachten, und das englische Ansehen auch in den Verbänden Indiens sei zerschmettert. In der Türkei werde Jubel herrschen, in Petersburg aber keine Trauer; man hätte es dort nicht gern gesehen, wenn England Mesopotamien hätte besetzen können. Die Uebergabe von Kut el Amara sei für England ein schwerer Schlag, so schwer oder noch schwerer als der Rückzug von den Dardanellen. Sie werde dem Ansehen Englands im ganzen nahen Orient den Rest geben und im fernen Osten mächtig nachhaken.

England wird sich jetzt wohl darüber klar sein, daß es durch die Türken bei Kut el Amara eine fürchterliche Niederlage erlitten hat als damals, da Gordon in Hartum sich ergeben mußte. Der große Unterschied gegen damals und heute besteht aber darin, daß damals England mit freien Händen seinen orientalischen Gegnern gegenüberstand, während ihm heute die Hände gebunden sind durch den Weltkrieg, den England selbst freudig herbeiführt. Heute wiegt jeder Verlust an Prestige (Ansehen) im Orient für England hundertfach schwerer als damals; denn heute wissen die unterjochten Völker, daß England nicht imstande ist, mit all den Mitteln gegen sie zu kämpfen, die ihm sonst zur Verfügung stehen. Deshalb steht England heute auch mehr denn nachdenklich dem Fall von Kut el Amara gegenüber. Es steht den ersten großen Krieg in seinem islamitischen Weltreich blickend und hat keine Hände frei, ihn zu dichten. Es erntet die erste, große Sturmflut des Windes, von dem es hoffte, er werde ihm günstig in die Segel wehen.

Die Engländer suchen deshalb natürlich nach Ausflüchten, durch die sie ihre schlimme Niederlage in Mesopotamien beschönigen könnten. Vor allem suchen sie aber nach einem Sündenbock. Die regierungsfreudigen englischen Blätter greifen vor allem das Kabinett scharf an. So heißt „Daily Mail“ die Frage: „Warum wurde Loanshead geobert?“ und beantwortet sie dahin, daß die britische Regierung für die verurteilte Idee eines Vormarsches auf Bagdad verantwortlich gemacht werden müsse. „Morning Post“ schreibt: Eine Gruppe von Menschen in England verläßt unentwegt die Schuld für jede Niederlage dem Militär und den Seeleuten in die Schuhe zu schieben. Man dürfe aber keinen Verlust, sich der Verantwortung zu entziehen, dulden. — „Times“ erklärt, man habe nicht lange auf einen neuen und treffenden Beweis für die unglücklichen Ergebnisse der gegenwärtigen Kriegsführung zu warten brauchen. Der Bericht von Kut el Amara sei von der Nation mit großen Leidwesen, aber dem festen Entschlusse aufgenommen worden, daß derartige Unberlegte und nicht zu rechtfertigende Abenteuer mit ganz ungenügenden Truppenaufboten ein für allemal unterbleiben müssen. — Also im großen und ganzen dieselbe Litanei, wie nach dem Scheitern des Gallipoli-Abenteuers. Bezeichnenderweise aber mißt sich in die Klagen der Engländer um Kut el Amara ähnlich ergoßen könnte. Wir wollen's stark hoffen und werden uns dann an die Tatsache halten, und es wird uns sehr gleichgültig sein, wen die Engländer dann für das dritte Verhängnis im nahen Orient verantwortlich machen.

Deutschlands Stellung in der Weltproduktion.

Seit dem Währungswechsel des Deutschen Reichs hat Deutschland einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung genommen. Bei manchen Produkten hat es sich bereits den ersten Platz in der Welt erobert, bei verschiedenen andern ist es nahe an die erste Stellung herangearbeitet. Einen kurzen Überblick über die überragende Produktion Deutschlands in der Welt gibt die nachfolgende Zusammenstellung.

Deutschland steht:

Erster Stelle

beim Kartoffelbau (1/4 der Weltproduktion), beim Zuckerrübenbau (1/4 der Weltproduktion), beim Halberbau (1/4 der Weltproduktion), beim Zinberbau (1/4 der Weltproduktion).

Zweiter Stelle

bei der Roggenernte (1/4 der Weltproduktion), bei der Schweineproduktion (n. d. Ver. Staaten), bei der Eisenverwertung (nach den Ver. Staaten), bei der Handelsbilanz (nach England).

Dritter Stelle

bei der Kohlenförderung (n. d. V. St. u. England), bei der Getreideernte (n. d. V. St. u. Rußland), bei der Baumwollindustrie (England u. d. V. St.), bei der Häfenernte (n. d. V. Staaten u. Rußland), bei der Gerstenernte (n. d. V. Staaten u. Rußland), bei der Weizenproduktion (1/4 der Weltproduktion).

Früher hatte England sowohl in der Eisen- wie in der Kohlenproduktion den ersten Platz in der Welt inne. In der Eisenproduktion hoben wir England heute schon überholt, und die deutsche Kohlenproduktion ist der englischen bereits sehr nahe gerückt (England 24,5, Deutschland 25,8 Millionen Tonnen), so daß wir in absehbarer Zeit auch in der Kohlenförderung England überflügeln werden. Früher nahm die englische Landwirtschaft den ersten Platz in der Welt ein; heute produziert die englische Landwirtschaft noch keine 5 Milliarden Mark an Wert mehr, während die deutsche Landwirtschaft annähernd 15 Milliarden Mark Werte jährlich schafft. Früher hatte England immer die erste Stelle im Weltbrot inne. Im Jahre 1913 jedoch war der deutsche Weizenhandel schon auf 20,96 Milliarden angediegen u. damit so nahe an England (1913: 24,1 Milliarden) herangearbeitet, daß auch hier eine Ueberflügung drohte. Aus diesen Gründen ist es wohl zu verstehen, wenn der kraftvolle wirtschaftliche Aufstieg Deutschlands den Reich Englands erreichte, welches aus Sorge für seine wirtschaftliche Vormachtstellung den Krieg entfesselte, um so auf brutale Weise den Aufschwung Deutschlands niederzudrücken. (Volkswirtschaftskorrespondenz.)

Von der Westfront.

Der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Hg.“ Herr Eugen Kallschmidt gibt eine Uebersicht über die Kampfhandlungen der letzten 14 Tage an der Westfront in recht anschaulicher Weise. Er schreibt unter anderem:

Seit den Berichten vom 18. und 19. April, die unseren trefflichen Erfolge zwischen Sandroumont-Elbaun meldeten, ist aus der Schlacht vor Verdun wohl von zahlreichen Einzelgefechten weitlich und östlich der Maas, aber nicht mehr von einer besonderen Kampfhandlung die Rede gewesen.

Es wäre ein großer Irrtum, anzunehmen, daß nun für unsere Truppen eine Zeit der peripheren Anstrengungen gekommen sei, wo sie auf den erkämpften Vorposten ausruhen könnten. Ganz im Gegenteil! Die Schlacht rollt weiter. Kein Tag verweilt, an dem die Kräfte nicht gegen unsere neuen Stellungen südlich Sandroumont im Hocourtwald, oder am Toten Mann in immer neuen Wellen vorbrechen. Kein Tag u. keine Nacht verweilt ohne unaufhörlich wiederholte Ueberwachungsversuche des Gegners. Wenn er geneigt hat, daß am Caillottewald seine Wägen vorwärts war, so kößt er am Caillottewald vor, und mit ganz außerordentlicher Präzision kößt er um den „Toten Mann“. Es ist ganz unübersehbar, daß die Kräfte in den letzten vierzehn Tagen vor Verdun eine so lebhaft tätige Entwicklung haben, die sie in diesem Maße bisher nicht erlitten. Aber — was haben sie erreicht? Aus der ängstlichen Besessenheit, mit der sie jeden Sappenfuß und jedes Stücker Graben, wo sie zufällig hineingekommen sind, in ihren Verichten feingliedrig, acht genügend klar herbor, daß es wenig anzuia ist, unvorstellbar, als sie ja sehr bald immer wieder zurück müssen, was sie dann freilich nicht mehr wollen. Die Anordnungen, die durch diese unvorstellbaren Sturmangriffe an die Nervenkraft, die Wachsamkeit und Ausdauer unserer Truppen gestellt wurden, sind noch nie vor unachener. Die auf engem Raum verpackten feindlichen Batterien des Festungsgürtels verlieren ganz unglückliche Mengen an Munition. Gerade an einigen der letzten Tage, an denen unser Seeresbericht so launisch war, steigerte sich das Trommelgeräusch im Nordostquartier zu einer kaum je erreichten Heftigkeit. Die französ. Forts Bourrus, Marre u. Baur schweigen schon seit geraumer Zeit. Aber die Batterien, die in neu erstellten Feldstellungen an die Festungsbereiche umfängen, reden dafür eine unio lebhaftere Sprache. Die schwersten Schiffschüsse englische, wie französische, sind gegen unsere vermuteten Amarsberge und Truppenlager verkehrt über die tütia u. doch darf man auch angesichts dieser unerhörten Kraftanstrengungen fragen: Was ist damit erreicht? Das Gelände rund um die eingezwängten französischen Stellungen, auf dem unsere Kolonnen sich bewegen, ist so groß und weitläufig, daß immer Spielraum genug übrig bleibt, um neue Wege zu finden, wenn der Gegner die alten unter Feuer nimmt. Umgekehrt dagegen beschließen unsere Vörjer und Feldbesätze den inneren Ring des Schicksals, wo die französischen Truppenmassen auf engem Räume zusammengedrängt des Befehls um Anstöße barren. Ihre Bereitschaftslager u. Feuerstellungen, umgeben, das wissen wir genau, haben unter unermüdeten konzentrischen Feuer aufs schwerste zu leiden, und ihre Verluste dicht hinter der Front müssen außerordentlich sein.

Auch auf dem englischen Frontabschnitt mehrten sich die Angriffe des Feindes. Bald hier, bald dort versucht er schwache Stellen zu erkunden, durch Minenrennen zu überfallen, durch nächtliche Sandaratenkämpfe vorrückende Anlagen abzuweiden. Südlich La Bassée bei Vermelles und Givenchy, dann an der alten Anariffstelle St. Etier und neuerdings auch nördlich der Somme gegen die Engländer vor. Es sind wohl meist immer noch Taktversuche und es muß abgewartet werden, wo sie hinzu sollen. Es ist aber dabei oft genug u. die geringe Zahl der Gefangenen bricht nicht dagegen. Nennend welcher Vorteile kann sich der Gegner bisher nicht rühmen. Die von uns durch Sandstreich genommenen, dann freilich geräumten Gräben an der Straße Langemarck-Vernon sind ja kein Gewinn, mit dem sich Frankreich dem Verbündeten gegenüber Staat machen ließe.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 4. Mai 1915:

Aufrollung der russischen Front durch die Weichsel und dem Karpatenraum durch die verbündeten deutschen und österreich-ungarischen Truppen.

Der deutsche Admiralstab meldet, daß am 1. Mai der englische Torpedoschlepper „Kermit“ durch ein deutsches Torpedo versenkt ist.

Ungewöhnlich lebhaft und über die ganze Front ausgedehnt waren in letzter Zeit die Fliegerkämpfe. Insbesondere die Franzosen machen die größten Anstrengungen, die deutsche Ueberlegenheit in der Luft anzufechten. Sie sehen äußerst mutig vor trotz der schweren Verluste, die sie erleiden. Aber unsere heldenreichen Flieger-Offiziere wolle, Nummern und andere lassen sich nicht aus der Kugel bringen und strecken zahlreiche Gegner in den Sand. Die Engländer haben selbst beachtet, daß die deutschen Fliegerflüge vorzüglich sind von dem französischen Material, erst recht nicht von den idiosyncrasien engl. Apparaten nicht überdrossen werden.

Der Feldzug in Mesopotamien.

Konstantinopel, 3. Mai. Der „Lanin“ veröffentlicht einen Bericht über den Feldzug in Mesopotamien mit vielen unbekanntem Einzelheiten. In dem Bericht heißt es:

Der Feldzug hatte die Türkei überrascht, die in dieser Geend keinerlei Vorbereitungen gegen unerwartete Angriffe auf die Mündung des Schatt el Arab getroffen hatte. In Beginn des Krieges beschloßen die türkischen Streitkräfte, die kaum einige tausend Mann stark waren, sich kämpfend zurückzuziehen. Sie erlitten hierbei keine ernstlichen Verluste. Der nachrückende Feind erhielt fortwährend Verstärkungen und wurde von mehreren Kanonenbooten unterstützt. Die türkische Armee, die vor Bagdad Verstärkungen erhielt, beschloß, nicht weiter zurückzugehen. Im Zusammenhang derbst rechneten England und alle Anhänger der Entente mit dem Falle Bagdads, den man für unmittelbar bevorstehend hielt. Am 22. November fand der letzte Ansturm eines Bagdad statt. Sehn Kanonenboote neuerer Einrichtungs schützten die englischen Truppen und beschossen gleichzeitig die vorrückenden Stellungen der Türkei bei Bagdad. Am 23. November ging die Infanterie zum Sturm über. Der erste Angriff gelang, die türkischen Truppen zogen sich bis zu den Hauptstellungen vor Bagdad zurück. Der Angriff auf diese wurde tags darauf fortgesetzt, brach sich jedoch diesmal an einer unüberwindlichen Mauer. Am folgenden Tage gingen die türkischen Truppen zum Sturmangriff über und zwangen die Armee des Generals Townshend zum Rückzuge. Die Engländer begrüßten damals ihre Niederlage mit Wasseranfall, aber Tomschend konnte nirgends Standhalten und setzte seinen Rückzug 200 Kilometer weit bis Kut-el-Amara fort, wobei er auf dem Wege das ganze schwere Kriegsmaterial, ja sogar Kanonenboote und Schiffe voll Lebensmittel in die Hände ließ. Unmittelbar darauf begann die Einschließung von Kut-el-Amara durch türkische Streitkräfte, die sich bemühten, auch alle Wege zu sperren, auf welchen Verstärkungen hätten ankommen können. Nach einigen Stürmen, die unternommen wurden, um die Stärke des Feindes zu erkunden, beschränkten sich die türkischen Truppen zur Vermeidung von Verlusten darauf, die Einschließungslinie zu verengen.

Am 23. Januar unternahm englische Verstärkungsgruppen unter General Kullmer einen großen Sturmangriff, wurden jedoch zurückgeschlagen. Von diesem Augenblick an begriff man in England das Unheil, das Kut-el-Amara bevorstand. Man bemühte sich, neue Verstärkungen zu schicken, die den Resten der Dardanellenarmee, so laar den in Mändern stehenden Truppen entnommen wurden. Aber die türkischen Truppen hielten wacker stand und bereiteten in den Verschanzungen von Kelabie für den Feind eine neue Dardanellenniederlage vor. Trotz des häufigen Besuchs im Oberbefehl, trotz der fortwährenden Verstärkungen, holten sich die Engländer wie bereits aus den amtlichen Berichten bekannt ist, eine blutige Niederlage nach der anderen.

Der Besieger von Kut-el-Amara.

WB. Konstantinopel, 3. Mai. Brigade-General Salih Bozka, der interimistische Kommandant der 6. türkischen Armee, welcher es vorgeblich war, Kut-el-Amara einzunehmen, ist wieder der verdienten türkischen Offiziere. Er zeichnete sich in Mesopotamien bei der Unterdrückung des Völkchen, später gegen die Italiener in Tripolis, ferner bei der Befreiung der Küstengebiete in Bitlis, dann im Balkanfeld und seit Beginn des jetzigen Krieges an verschiedenen Fronten aus. Von Verlusten des letzten Feldzuges wurde er zum Vize- und Kommandanten von Vozdard und später zum interimistischen Kommandanten der 6. Armee ernannt. Ähnlich wurde er in Anerkennung seiner Verdienste zum Brigadier befördert.

Verhinderung eines griechischen U-Bootes durch einen französischen Handelsdampfer.

Berlin, 3. Mai. Die „Gellias“ (Sofonisi) vom 6. April meldet: Die zwei griechischen U-Boote „Axijs“ und „Delfin“ übten bei dem Hafen von Boros (nahe Keina) gegen die „Nisopolis“ im Angriffsgesicht. Dierauf umfuhre „Axijs“ über Wasser die Landspitze von Keina und befand sich 500 Meter vom Lande, als er in 4500 Meter Abstand ein Schiff sah, dessen Nationalität er nicht erkannte. Man beachte, daß das U-Boot keine Klänge trug und in der Uferzone saß. In diesem Augenblick schon das fremde Schiff zwei Bomben, von denen die erste 450 Meter, die zweite 50 Meter vom U-Boot entfernt ins Wasser fiel. Dierauf konstatierte das griechische U-Boot: „Kommt in Aufsicht, ich möchte euch zu sprechen.“ Das Schiffe hörte auf und das Schiff wurde als betraffetes französisches Handelschiff erkannt, das auch die französische Flagge führte. Es kam nun näher, indem es alle seine Geschütze auf das U-Boot gerichtet hielt, alle Kanoniere an ihrem Platz. Dierauf rief der U-Boot-Kommandant den französischen Kapitän an und forderte Auffklärung. Er konnte sich dabei nicht verlagen, dem französischen Kapitän zu bemerken: „Sie haben mich zweimal beschossen, und wenn ich nicht auf dem Meeredarum bin, so ist dies nur ein Beweis Ihrer antikerischen Unfähigkeit.“ Der Franzose war ein Offizier der französischen Kriegsmarine und erklärte, er habe die Klänge nicht gehört und das U-Boot für ein deutsches gehalten.

Der Seetonia.

London, 3. Mai. (H.) Wie Lloyd's berichtet, ist das Dampfschiff „Windle“ am Samstag mit einem deutschen Tauchboot in ein Gefecht verwickelt gewesen. „Windle“, das bewaffnet war, antwortete, als das deutsche Tauchboot zu schießen begann. Sechs Schiffe wurden angegriffen. „Windle“, der zweimal getroffen u. ziemlich schwer beschädigt wurde, gelang es, zu entkommen.

Auf eine Reise zu entkommen.

WB. Amsterdam, 3. Mai. Das Handelschiff meldet aus Rotterdam: Der holländische Dampfer „Friesland“ ist bei der Galloper Boje auf eine Mine gelaufen. Der Dampfer „Batavia“ kam zu Hilfe und verlor, das Schiff in einen englischen Hafen zu schleppen.

Kranke deutsche Kriegsgefangene in der Schweiz.

WB. Bern, 3. Mai. Die Unterbringung kranker Kriegsgefangener in den Anstalten der Schweiz geht weiter. In der letzten Nacht ist ein Zug von 517 Gefangenen in Bern angekommen, dessen Fahrpläne nach kurzem Aufenthalt weiter reisen, um in Olten und Zürich auf die einzelnen Gegenden des Landes verteilt zu werden; 141 kommen nach dem Kanton Glarus, 44 in den Kanton Appenzell, 62 nach St. Gallen, 83 nach Appenzel, 80 nach Luzern und 84 nach der Kantonalverwaltung.

Deutschland.

* Die nächste Sitzung des Reichstags. Berlin, 3. Mai. (Antifa.) Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 9. Mai nachmittags 3 Uhr mit folgender Tagesordnung statt:

1. Antrag Alberts und Gen. auf Aufhebung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Liebschütz; 2. erste Beratung des Gesetzentwurfes über Kriegsschäden; 3. erste Beratung des Gesetzentwurfes über eine Abänderung des Vereinsgesetzes.
- Parlamentarisches. Berlin, 3. Mai. Im 70. Lebensjahr werden im Mai zwei bekannte Parlamentarier vollenden können: der Reichstagsvizepräsident und Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Schwab am 22. Mai, und der frühere Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, Abg. Wilhelm Geh. Rat v. Arndt am 23. Mai.

* Der Sozialistenkongress in Haag. Ein sozialistischer Friedenskongress in Haag ist für den 26. Juni einberufen worden. Ein Manifest des internationalen Ausschusses berichtet über die Verhandlungen mit den sozialistischen Vertretern der freitragenden Länder u. betont, daß hervorgehoben werden müsse, daß die Verhandlungen sich hauptsächlich auf die Bestimmung des Zeitpunktes des Friedensschlusses bezogen.

* Bulgarische Abgeordnete in Deutschland. Die bulgarischen Abgeordneten, welche auf einer früheren Reise Deutschland besuchten, treffen am 7. Mai, von Dresden kommend, in Berlin ein. Sie werden am 16. Mai nach Köln kommen und von Köln aus eine Rheinreise bis Mainz unternehmen.

* Die Abreise zum Reichstagskongress. Berlin, 3. Mai. Die von Ministerialdirektor Lemoine bei der letzten Reichstagskonferenz amnestierten Reichstagsabgeordneten betr. die Verhandlung der Gewerkschaften ist dem Reichstagskongress zugeordnet und wird voraussichtlich heute ausreisen werden.

* Die Volksernährung. Aus Oberschlesien, 2. Mai. Ein neues Startprotokoll in mehreren Orten Oberschlesiens zum Verkauf. Es besteht zur Hälfte aus Roggenmehl und je einem Viertel aus Hartweizen- und Weizenmehl. Die Erzeugung aus Roggenmehl, die bei dieser Zusammenfassung gemindert wird, ermöglicht es, auf die Brotmarken die doppelte Menge Brot zu liefern.

* Ein Verhör gegen Liebschütz. Berlin, 3. Mai. Der Vorbericht teilt mit, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Dienstagabend folgenden schlesischen Antrag im Reichstag eingebracht hat: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichstagsführer zu ersuchen, das gegen den Abgeordneten Dr. Liebschütz eingeleitete Verfahren für die Dauer der Sitzungsperiode auszusetzen und die über ihn verhängte Haft aufzuheben. (Dieser Antrag erklärt sich daraus, daß wie verurteilt, der Reichstagsabgeordnete und Armierungsoffizier Liebschütz sich unter den neun Personen befindet, die als Teilnehmer der mit Hilfe des Reichstagsführers auf dem Berliner Volksdamer Platz verübten Kaiserdemonstrations festgehalten wurden sind.)

* Breslau, 3. Mai. Wie die Mitteilung an Feldmarschall v. Hindenburg, daß 700 schlesische Städte ihn zu ihrem Ehrenbürger ernennen, ist beim Oberbürgermeister von Bentzen die Nachricht eingetroffen, daß der Generalfeldmarschall diese Ehrgung dankend annehme.

England.

Die Niederlagen in England.

Während die französische Presse nach ihrer bekannten Methode der Täuschung des Volkes sich bemüht, die Katastrophe von Kut-el-Amara als einen unbedeutenden „Zwischenfall“ abzutun, geschieht eine Meldung der Societät aus London ein, daß die Nachrichten davon selbst in England eine niederknietende Wirkung ausübte. Das Publikum von London, meldet Savas nach Paris, war zwar schon halb und halb auf die Nachricht vorbereitet, nichtsdestoweniger schloß es sich bei der amtlichen Mitteilung von der Kapitulation Townshends sehr niederschlagen. Sie verbreitete sich am Samstagmorgen gegen 5 Uhr in London, gerade als die Straßen von Wessend sich mit Besuchern füllten, die aus dem Radmittagsbesuchungen der Theater kamen. Das Volk bewachte Schreien, aber jeder warf dem andern ausdrucksvolle Blicke zu.

Aus den Schreckenstagen Dublins.

London, 3. Mai. (H.) Reuters meldet: Die Anzahl der Gefangenen in Dublin betrug gestern 1000, von denen 489 nach England gebracht worden sind.

Näher in der Savillestraße Dublins ist auch in der Abendstunde große Verwüstung angerichtet worden. Weinahe alle Häuser liegen in Trümmern. Die vier Gerichtsgebäude sind auch schwer an der Vorder- und Rückseite beschädigt und tragen die Spuren einer starken Beschädigung. Einige arms Bierte tragen die Zeichen wütender Kämpfe. Gassen sind unkenntlich gemacht und beinahe keine Fensterhebe ist am abliehen. Weinahe keine der Hauptstraßen ist ohne Spuren der Kämpfe geblieben. Am 1. Mai morgens war allerdings alles ruhig, nur einige Schiffe von verstreut aufgestellten

Rebellen wurden noch gehört. Unter den Gefangenen sollen sich Frauen in Männerkleidung befinden.

Morgens wurde in der Nachbarschaft von Veldridate, unweit Dublin, feuern gehört. Ein dort verbannter kleiner Trupp Aufständischer ist vielleicht noch einige Tage im Lande, sich zu halten. Auf dem Lande, vor allem im Westen, ist es noch unklar, die nicht glauben wollen, daß die eigentliche Revolution beendet ist und die Kameraden sich erlauben haben. In Kilbarnet u. Clonnel Hehen noch Aufständische im Felde. Da aber die Verbindungen zerfallen sind, fehlen verlässliche Nachrichten.

Die Proklamation der irischen Patrioten, welche in Irland verbreitet worden war, hatte folgenden Wortlaut: „Die irische republikanische Weiblichkeit erklärt, daß sie ihre Kinder unter die Flagge ruft, um den Kampf für die Freiheit mit Unterstützung ihrer verbannten Kinder in Amerika und trefflicher Bundesgenossen in Europa zu beginnen. Die Republik garantiert eine religiöse und bürgerliche Freiheit und gleiche Rechte für alle Bürger. Wir stellen die irische Republik unter den Schutz des allmächtigen Gottes, mit erhabenen Heinen Seelen auf unsere Waffen und wir bitten, daß niemand, der dieser Sache dient, sie entehren wird.“

Die Unterzeichner der Proklamation sind: Thomas A. Clarke, Sean Mac Dermott, B. H. Bourke, James Conolly, Thomas Mac Donagh, Camorne, Ceant und Joseph Plunkett.

Die allgemeine Wehrpflicht in England.

Rotterdam, 3. Mai. Der „London News“ vom 20. April zufolge hat das englische Kabinett am 29. April gegen eine Minderheit von 5 Stimmen sich für die sofortige Einführung einer Wehrmaßnahme für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für Großbritannien ausgesprochen.

London, 3. Mai. Die „Nation“ weist auf Lord Curzon als den zu erwartenden Premierminister hin.

Dona, 3. Mai. (A. F.) Reuters meldet aus London. Ministerpräsident Asquith hat heute im Unterhaus eine energische Erklärung bezüglich der Wehr- und anderer Fragen abgegeben. Er wies daraufhin, daß die Debatte in der vorigen Woche über das Dienstpflichtgesetz den Regierungsvorschlag und die Verbeholdung mit Termin keine günstige Aufnahme gefunden hätten, und schlug darauf vor, das Gesetz zu erlösen, sofort die Fragen mit allen ihren Unterteilen durch eine einzelne Maßregel zu lösen, die morgen vorgelesen werden sollte.

Die Reden vom 27. April über das Dienstpflichtgesetz, vor allem die Rede der Arbeiterabgeordneten, ermutigen uns in der Annahme, daß der allgemeine Wunsch besteht, die Sache ein für allemal zu regeln. Asquith hofft, daß dies durch das neue Gesetz geschehen werde.

Am Laufe seiner Rede gebrauchte Asquith die Worte: „allgemeine u. sofortige Dienstpflicht.“

Wenigstens der Vorschlag, die Asquith morgen machen wird, herrschen noch einige Zweifel. Im allgemeinen glaubt man, daß der Gegenentwurf des Regierungsvorschlags vom 25. April aufrecht erhalten werde. Die Dienstpflicht soll auch eingeführt werden, wenn nach dem 25. Mai nicht wöchentlich 15 000 neue verheiratete Leute sich freiwillig melden, und diese Dienstpflicht soll bestehen bleiben, bis 200 000 Mann noch nicht einberufenen verheirateten Leute sich zu den Waffen gemeldet haben.

Griechenland.

Die Stimmung in Hellas.

Athen, 3. Mai. Oberst Kravakis, der Kommandant des Sicherheitsdienstes in Mazedonien, teilte der Regierung die Stimmung in Hellas mit, die auf der Insel Thasos sei seit Mittwoch von der englischen Flotte blockiert. In ganz Mazedonien dauern die Massenkundgebungen gegen den Ententeplan, die Eisenbahnen zu schließen, fort. Der Kriegsminister erklärte, die Nachrichten des Telegraphenbüros Radio, die griech. Armee sei bereit, für eine infame Rüge: „Unsere Kräfte sind ein bis zum letzten Mann und bis zum letzten Atemzug bereit, ihrem Vaterland treu zu stehen, ihrem Eid entsprechend.“ Das Büro Radio wird vor Gericht gestellt und schwer bestraft werden. Die Direktoren des deutsch-feindlichen Blattes „Nea Hellas“ wurden verhaftet unter der Anklage, den Staat schädigende falsche Angaben gemacht zu haben.

Rugland.

Russische Korruption.

Petersburg, 3. Mai. Nach der „Vorwärts“ beauftragt sich eine Kommission mit der Untersuchung der großen Diebstähle im Bahnhofs-Büro, wo Waren im Wert von Hunderttausenden verlorengingen.

Bei der Verhandlung über die Einlösung der Requisitionsscheine stellte sich im Ministerrat heraus, daß von allen Anträgen des Grodnor-Komites von dem Gesamtbetrag von 99 Millionen Rubel der größte Teil bereits auf Grund zufälliger Quittungen ausgezahlt wurde. Dies bezeichnet nach der „Dien“ das auf dem Gebiet des Rechnungswesens herrschende vollständige Chaos.

Die jetzt in Petersburg befindliche frühere Wilnaer Gerichtsbehörde führt eine Untersuchung wegen den früheren Vorleber der Wilnaer Geheimdienst-Gruppierung, der sich als Haupt einer internationalen Diebstahlbande herausstellte. Nach dem Blatte berichtet der bevorstehende Prozeß aufsehenerregende Enthüllungen.

Der Mißerfolg der russ. Kriegsanleihe.

Stockholm, 3. Mai. (A. F.) „Ruska Wiedermotiv“ und „Dien“ beschäftigen sich mit der neuen Kriegsanleihe, deren Fälligkeit am 5. Mai abläuft und die trotz einer enormen von der Regierung geförderten Propaganda bisher ein unbedeutendes Ergebnis aufweist. Nach der Meinung der genannten Blätter vermag die Presse im besten Fall an die kleinen Reichner zu appellieren. Die Einfuhr verlor dagegen bei den großen Finanzkreisen, in deren Händen sich vornehmlich die russischen Nationalkredite befinden.

Nordamerika.

Blutige Gefinnungsänderung Roosevelt's.

Berlin, 3. Mai. (A. F.) Ein Artikel des „Deutschen Tageszeitung“ meldet aus New York: Seitdem in den Präsidentschaftswahlen das absolute Friedensbedürfnis zum Ausdruck

kam, wurde aus dem Kriegsminister Roosevelt ein Friedenspaulus.

Polales.

Limburg, 4. Mai.

Das Eisenerz. Der Oberstaatsanwalt und Höfenfeuerwart Leo Hellbach, Sohn des Herrn Peter Josef Hellbach von hier, der auf einem Marine-Luftschiff dient, hat das Eisenerz 2. Klasse erhalten. Der Auszeichnung wurde vor August bis Dezember 1914 auf ein Torpedoboot kommandiert und machte auf diesem die Seeschlacht in der deutschen Bucht am 28. Aug. 1914 mit; ferner nahm er teil an 2 Gefechten mit englischen Torpedogeschützen, sowie an dem deutschen Flottenangriff auf die englische Ostküste am 17. Dezember 1914. Nach Wundung von seiner in einem Gefechte erlittenen Wunde am 1. Februar 1915 zur Marine-Luftschiff-Abteilung kommandiert, hat er bis jetzt schon viele Kriegsfahrten, darunter 4 Angriffe im April auf die Ostküste von England, sowie auf London und 2 Gefechte mit englischen Unterseebooten mitgemacht.

Starker Gewitterregen. Die vorgestern und gestern niedergegangenen Gewitter hatten so starke Regengüsse gebracht, daß in vielen höher gelegenen Gärten und Feldern der Gemüsekraut- und Erdreich weggespült worden ist und mit ihr aber auch die bereits geernteten Kartoffeln und sonstigen Gemüse. Mander Gartenbesitzer sieht sich daher genötigt, seinen Garten teilweise nochmals zu bestellen. Auf der über der Brücke gelegenen Tierkörper-Verwertungsanstalt schlug ein Blitzstrahl in die elektrische Leitung, so daß die Maschinen verlagten.

Bei der Fischereiverpachtung der Gemarkung Limburg war Lehrliebender mit 505 Mark Rangiermeister a. D. Simon Ehlig-Limburg.

Fernsprecher bei Gewitter. Von ausländischer Seite werden wir im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nassen und schweren Gewittern von der Fernsprecher-Vermittlungsanstalt Sprachverbindungen nicht ausgeführt werden. Sämtliche Fernsprecherapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität fähig auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nassen und schweren Gewittern die Fernsprecherapparate und Leitungen nicht zu berühren. Ein Ausschlag des Sörers ist unter allen Umständen gefährlich.

Provinzielles.

Rassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Jahre 1915.

Der Jahresbericht der Direktion der Rassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute für das Jahr 1915 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 118 Seiten, mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Rassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Rassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich einzubürgern.

Wie geben hier die wichtigsten Zahlen wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei.

Ende des Jahres 1915 verfügte die Landesbankdirektion über 204 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 171 Sammelstellen und 4 Annahmestellen. Der Neubau des Landesbankgebäudes in Wiesbaden ist soweit gediehen, daß die Fertigstellung für den Herbst 1916 zu erwarten ist. Von den 28 Landesbankstellen befinden sich jetzt 24 in eigenen Dienstgebäuden. Von den Bankstellen standen am Jahresabschluss 101 unter den Waffen. Dem Seldentod fürs Vaterland starben 8 Beamte, darunter Landesbankrat Reich, Leutnant d. R. Oberbuchhalter Stuhl, Leutnant d. R. Buchhalter Weich, Leutnant d. R.

Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 2 888 503 M verblieb nach Deduktion der Verwaltungskosten, Ueberweisung an die Reservefonds und Ertrag der Kursverluste ein Reinerlös von 894 505 M (923 367 M) und bei der Sparkasse von 638 375 M (639 496 M).

Die Spareinlagen bei der Rassauischen Sparkasse haben einen Gesamtbestand von 153 446 153 M (152 808 077 M) erreicht, der sich auf 238 802 Sparfassenbücher verteilt. In Darlehen gegen Hypotheken wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1915 zusammen gewährt 1384 Posten mit 7 954 191 M. Der gesamte Hypothekbestand beläuft sich auf 41 721 Hypotheken mit 268 459 306 M Kapital. An Gemeinden, öffentlichen Korporationen etc. wurden in 1915 129 Darlehen in Gesamtbeträge von 6 088 596 M ausbezahlt. Der Bestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2 329 Posten mit 30 041 382 M. Außerdem wurden 20 358 000 M Kriegskredite an Rente und Gemeindefonds gewährt. Von der Rassauischen Lebensversicherungs-Anstalt, die ihr zweites Geschäftsjahr vollendet, wird berichtet, daß dieselbe Ende 1915 einen Gesamtversicherungsbestand von 3 957 Versicherungen über 7 391 874 M Kapital hatte. Dazu kommen noch 20 Rentenversicherungen über 20 020 M Jahresrente. Auf die große Lebensversicherung (Versicherungen von 2000 M an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung) entfallen 960 Versicherungen über 4 840 376 M Kapital und auf die Volksversicherung (Versicherungen bis zu 2000 M ohne ärztliche Untersuchung) 2 995 Versicherungen über 2 546 498 M Kapital. Ueber die Rassauische Kriegsversicherung liegt eine endgültige Abrechnung noch nicht vor. Bis Ende 1915 wurden schätzungsweise 85 000 Anteilsscheine für 30 000 Kriegsteilnehmer gelöst. Um auch den gering bemittelten Bevölkerungskreisen die Versicherung ihrer ins Feld gezogenen Familienmitglieder zu ermöglichen, wurde die Ausgabe von halben Anteilsscheinen zu 5 Mark das Stück eingeführt. Die auf einen Anteilsschein von 5 Mark entfallende Versicherungssumme beträgt die Hälfte der auf einen ganzen Anteilsschein von 10 Mark kommenden Leistung der Rente.

Bei der im März und September 1915 zur Zeichnung angelegten 2. und 3. Deutschen Kriegsanleihe wurden bei der Landesbank insgesamt gezeichnet 90 Millionen Mark in 42 637 Rollen. Gezogen wurden 35 344 000 Mark aus

Sparguthaben entnommen. Der Zufluß an Spareinlagen war aber ein so gewaltiger, daß trotz der Entziehung dieser Millionen die Rassauische Sparkasse noch eine Zunahme aufzuweisen hatte.

50. Kommunal-Landtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Mai. Die erste Sitzung des Kommunal-Landtags war von 61 Abgeordneten besucht. Abg. Geh. Rat Landrat Duderstadt (Dieg.) beglückwünschte namens des Hauses nachträglich Geh. Rat Dr. Hummer zu seinem 80. Geburtstag und schlug die Wiederwahl des Bureau durch Jura vor. Dem Antrag wurde stattgegeben. Geh. Rat Dr. Hummer ist demgemäß wieder Präsident, Justizrat Dr. Alberti (Wiesbaden) sein Stellvertreter, Schriftführer sind die Abgg. Oberbürgermeister Vogt (Dieblich) und Bürgermeister Groß (Offenbach), Stellvertreter die Abgeordneten Stadtrat Dr. Hengsberger (Frankfurt) und Rentner Bollweber (Kernerod). Das gedruckte Vorzeichnis der Eingänge umfaßt 26 Nummern. Die Vorlagen wurden, so weit sie nicht im Plenum zur Verhandlung gelangten, an die Ausschüsse zur Vorberatung verwiesen. Abg. Bürgermeister Schüh (Oberlahnstein) brachte einen weiteren Antrag ein, betr. Vermählungen zur Verbeibehaltung der Schöngemäuer. Abg. Schön (Rehbach) unterstützte den Antrag, der jedoch der Finanzkommission zugewiesen wurde.

Stapel, 3. Mai. Dem Kriegsfreiwilligen Hermann Fink, Sohn des Herrn Lehrers Fink dahier, wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz verliehen. Herr Lehrer Fink hat fünf Söhne im Felde stehen, drei davon sind Ritter des Eisernen Kreuzes, einer befindet sich in russischer Gefangenschaft.

Urfurt, 3. Mai. Dem in den Vogesen kämpfenden Erfahrungsveteranen Feint. Wiegand wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz 2. Klasse verliehen.

Emd, 3. Mai. Am 1. Mai, 8 Uhr vormittags begannen die alltäglichen Brunnenkonzerte der Kurmuffel. Die Auktionen fangen 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends an. Für die Folge werden Auktionen zu 50 Pfg. für ein Nachmittags- oder ein Abendkonzert ausgegeben.

Bad Ems, 3. Mai. Generaladjutant und Generaloberst v. Scholl nebst Gemahlin aus Potsdam ist hier zur Einreise getroffen.

Bad Ems, 3. Mai. In Heidesland gefallen ist am 19. April Herr Oberlehrer Heinrich Penk, Leutnant der Res. im Inf.-Regt. Nr. 80 und Ritter des Eisernen Kreuzes.

Oberlahnstein, 3. Mai. Das hier und in Braubach untergebrachte Bataillon 81er ist vom 16. Mai ab nach Frankfurt verlegt.

Wiesbaden, 3. Mai. Der Maschinenmaat aus dem Marine-Luftschiff „L 13“, Karl Diert, Sohn des Herrn Buchbindermeisters A. Diert in Wiesbaden, ist mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. — Artillerie-Unteroffizier Fritz Hein aus Eitelville erhielt das Eisenerz Kreuz. — Bad Homburg, 3. Mai. Landrat v. Marx, der sich ausenblicklich auf Urlaub hier befindet, erlitt heute früh bei einer Autofahrt einen Unfall u. brach dabei ein Bein.

Söckst, 3. Mai. Die Deutschen Gelatinefabriken beginnen mit Rücksicht auf den Krieg in aller Stille ihr goldenes Jubiläum. Aus diesem Anlaß erhielt die Stadt Söckst eine Kapitalzuwendung von 10 000 Mark; außerdem erhielt jeder Arbeiter ein Geldgeschenk.

H. Söckst, 3. Mai. Die sozialdemokratische Kreis-Generalsammlung des Wahlkreises Höchst-Somborn-Willmann lebte mit 33 gegen 30 Stimmen die Politik der Fraktionsmehrheit im Reichstag ab und billigte die Salbung der 18 Geworfen der Minderheit.

H. Frankfurt, 3. Mai. Die hier herrschende Fleischnot führt täglich mit mehr oder minder gutem Erfolge zahlreiche Frankfurter in gelegenerer Gegenden, vor allem ins Bayerische und ins Hessische. Doch mit des Gedächtnisses Wächter... In Bad Nauheim sah die Polizei eine Frankfurter Dame ab, als sie mit 50 Pfd. Fleisch u. Wurk den Bahnhof verlassen wollte. Geld und Fleisch sind weg, und die Anzeige folgt. Auch auf dem Hildesheimer Bahnhof ging einer hiesigen Frau, die für 100 Mark eingekauft hatte, im bekannten letzten Augenblick wie der Leidenssüßigkeit in Raubheim.

H. Frankfurt, 4. Mai. Kommerzienrat Veit von Speyer hat zur Erinnerung an seinen im Felde gefallenen Sohn eine Stiftung von 30 000 Mark errichtet, aus deren Mitteln je ein würdiger und bedürftiger Abiturient des Goethe-Gymnasiums eine Studienreise machen soll.

H. Frankfurt, 4. Mai. Nach einer Feststellung des Beratungsausschusses für den gewerblichen Mittelstand sind in der Zeit vom 1. Sept. 1914 bis Ende Juli 1915 Mietaufschläge in Höhe von 2 380 000 Mark entstanden. Die tatsächlichen Verluste werden jedoch weit höher geschätzt, weil viele Vermieter keine Angaben machten.

So. Frankfurt, 3. Mai. Das in Oberlahnstein und Braubach untergebrachte Ersatz-Bataillon der 81er wird vom 15. Mai ab nach hier verlegt.

Vermischtes.

Vielefeld, 3. Mai. Die bekannte Steinhäger-Brennerei von S. W. Schlichte in Steinbögen in Westfalen littete aus Anlaß ihres 150jährigen Bestehens 10 Wohnhäuser mit je einem Worgen Ackerland — an der Kreisstraße Steinhäger-Halle, in der Nähe des Bahnhofs gelegen — für Kriegsschädigte. Der Kriegsminister, der die hochberühmte Stiftung mit Dank angenommen hat, hat bestimmt, daß die Häuser in erster Linie für kriegsschädigte Anestellte der Firma Schlichte, in zweiter Linie für Kriegsschädigte aus der Provinz Westfalen als Wohnstätte dienen sollen.

Telegramme.

Streik im Hafen von New York.

NY, 3. Mai. Im Hafen von New York brach ein allgemeiner Streik unter den Maschinisten der Schiffsboote und Reichter aus. Die Ausländischen verlangen Vorkerschöpfung. Die Schiffe können den Hafen nicht verlassen, infolgedessen der Munitionstransport verhindert wird.

Wilson wird bestimmt.

Wafel, 3. Mai. Präsident Wilson erhielt laut Bericht 145 000 Einzeltelegramme amerikanischer Staatsbürger, die ein Kompromiß mit Deutschland verlangen. — Man meldet den Kaiser Nachrichten aus New York. Das Staats-

departement schickt als Nachfolger Morgenthau nach Konstantinopel als Vorkäufer den Rechtsanwalt Elkus.

Eine Friedensfundgebung des Papstes.

Wien, 3. Mai. (A. F.) Die „Reichspost“ veröffentlicht den Wortlaut eines päpstlichen Schreibens an die „United Press“ unter dem Titel „Österreichs Pflicht des Papstes an die Vereinigten Staaten“. Er heißt in dem Schreiben: „Friede sei mit Euch! Diese herrlichen Worte, welche der erhabene Heiland zu den Aposteln spricht, richtet er an alle Menschen. Alle Nationen, welche im Frieden sind, sollen ihn bewahren und Gott danken für seine Wohlthat; jene, welche im Kriege stehen, mögen endlich das Schwert niederlegen und dem Gemebel ein Ende machen, das Europa und die Menschheit entehrt.“ Unterzeichnet ist das Schreiben vom Kardinalstaatssekretär Gaspari. Das Blatt berichtet ferner, daß der Vatikan ein langer Depeschenwechsel zwischen dem päpstlichen Delegierten Bonzano in Washington und den amerikanischen Kardinalen Gibbons, O'Connell und Farley vorausgegangen sei, und urteilt, die Vorkäufer sei ein Beweis dafür, daß Asquith's Versuch, den Vatikan für die Entente zu gewinnen, vollkommen gescheitert sei.

Das Urteil gegen die irischen Aufständischen.

NY, London, 3. Mai. Unterhaus. Ministerpräsident Asquith teilte mit, daß drei der irischen Aufständischen, nämlich Pearce, Clarke und Macdonagh, die die republikanische Proklamation unterzeichnet haben, vor ein Kriegsgericht gestellt, schuldig befunden und heute früh erschossen wurden. Drei andere Aufständische wurden zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Papst und Irland.

NY, Lugano, 4. Mai. „Osservatore Romano“ berichtet, daß der Heilige Vater, der durch die irischen Ereignisse lebhaft beunruhigt ist, dem Kardinalbischof von Amagh, dem Primas von Irland, habe telegraphieren und um nähere Nachrichten ersuchen lassen. Gleichzeitig habe er die Hoffnung ausgesprochen, daß dem Lande weitere blutige Konflikte erspart bleiben. Am Dienstag traf die Antwort des Kardinalbischofs ein: Der Aufstand ist glücklich beendet. Die Aufständischen haben sich ergeben.

Verschwörung in Indien.

NY, Gang, 4. Mai. Nach Meldungen aus engl. Blättern wurde das Gerichtsverfahren gegen die indischen Verschwörer in Lahore am 16. März beendet. 366 Zeugen und 1042 Angeklagte wurden vernommen. 6 Personen wurden zum Tode verurteilt, 45 mit der Verbannung und 8 zu Gefängnisstrafen verurteilt. Aus der Zeugen-Vernennung geht hervor, daß 75 000 Gewehre nebst Munition nach Bengalen geschickt wurden.

Die Antwortnote an Amerika.

NY, Berlin, 4. Mai. Die „Berliner Morgenpost“ berichtet: Der Reichsminister Herr v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär Admiral v. Capelle, Reichsstaatssekretär Dr. Helfferich und der Chef des Admiralstabes Admiral v. Holtendorff kehrten, wie wir erfahren haben, heute Mittwoch nachmittag aus dem Großen Hauptquartier, wo sie an den Beratungen über die Antwortnote an Amerika teilgenommen haben, nach Berlin zurück.

Die Beratungen sowohl im Hauptquartier, wie in Berlin sind abgeschlossen und die Uebereinkunft der Note an den amerikanischen Vorkäufer Herrn Gerard ist noch heute oder spätestens morgen zu erwarten. Die Note umfaßt etwa acht bis zehn Seiten.

Wirrrell demissioniert.

London, 3. Mai. (Reuters.) Unterhaus. Der Ministerpräsident für Irland Wirrrell hat demissioniert.

London, 3. Mai. (A. F.) In der irischen Sache schreibt Professor Bonaford der „Times“, daß den jüngeren unter den irischen Rebellen Gelegenheiten gegeben werden müßte, sich dadurch zu rehabilitieren, daß sie sich im Dienste Englands zu den Waffen melden. So sei dies auch mit den Hochländern im 18. Jahrhundert geschehen. Die „Times“ ist mit diesem Vorschlag einverstanden.

Die englischen Verlustlisten.

NY, London, 3. Mai. Die Verlustliste vom 1. Mai verzeichnet die Namen von 199 Offizieren, die Verlustliste vom 2. Mai von 81 Offizieren.

Rut-el-Amara.

London, 3. Mai. (A. F.) Amtlich. König Georg richtet an den Kommandanten des Expeditionskorps am Tigris ein Telegramm, in dem er anerkennt, daß dieser, obgleich er die Belagerten von Rut-el-Amara nicht befreien konnte, trotz der Ueberlidavennungen und des schlechten Wetters tapfer gekämpft habe, und die Hoffnung ausdrückt, er werde dies auch in den zukünftigen Treffen tun.

Der rumänisch-bulgarische Handelsvertrag unterzeichnet.

NY, Sofia, 4. Mai. Es wird berichtet, die halbamtliche „Kambana“ teilt mit, daß der rumänisch-bulgarische Handelsvertrag durch den bulgarischen Gesandten in Bukarest und den rumänischen Finanzminister Constantinescu gestern unterzeichnet wurde.

Regenzeit in Ostafrika.

NY, London, 4. Mai. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: General Smuts meldet, daß die Regenzeit mit großer Festigkeit eingesetzt hat. Der Feind hält noch die starke Stellung südöstlich Sondo-Birangi besetzt. Die Bewegung der belgischen Streitkräfte in Ruanda wird durch heftige Regengüsse behindert.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag Abend 8.30 Uhr, Samstag Vormittag 8.30 Uhr, Sonntag Nachmittag 4 Uhr, Ausgang 9.45 Uhr.



Graf Johann v. Bernstorff, der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten.



James W. Gerard, Botschafter in Berlin.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Belzer Wwe.

geb. Schröder

sprechen wir Allen für die uns in so reichem Maße erwiesene wohlthuende Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange der teuren Toten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank für die vielen gestifteten hl. Messen und den Ehrwürdigen Schwestern für die liebevolle, aufopfernde Pflege während der Krankheit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarete Hübinger geb. Belzer.

Limburg, den 4. Mai 1916.

Danksagung.

Allen, welche an dem Begräbnis meines lieben Mannes teilnahmen, besonders dem Kriegerverein Nieder-Erbach, sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.

Nieder-Erbach, den 2. Mai 1916.

Wwe. Anna Maria Gufinger

nebst Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres teuren, unvergesslichen Sohnes und lieben, guten Bruders, des

Musikler

Jakob Leonhard Stein

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Lindenholzhausen, den 4. Mai 1916.

Die tieftrauernde

Familie Jakob Stein,

Bahnarbeiter.

Der Nassauische Fahrplan gültig ab 1. Mai

ist jenen erschienen und in den Buchhandlungen und in der Geschäftsstelle des Nassauer Voten zu 10 Pfennig zu haben.

Limburger Vereinsdruckerei.

Ehren-Tafel

derjenigen, welche durch Umtausch von Goldmünzen in Banknoten die finanzielle Rüstung des Vaterlandes gefördert haben.

- Witwe Klein, hier.
- H. Schmidt, Nauheim.
- Frau Billig, Limburg.
- Gustav Hedmann, Badamar.
- Bürgermeister Weyer, Thalheim.
- Fees, Limburg.
- H. Dommermuth, Limburg.
- Wilhelm, Niederhadamar.
- Marienschule Limburg.
- H. Horn,
- Seminardirektor Gölscher, Montabaur.
- Durch Lehrer Deep, Eschhofen.
- Maria Dillmann, Limburg.
- Oberbahnassistent Schmitt,
- Georg Lehn,
- Orth, Lahn.
- Annahmer der Kreissparkasse Becker, Niederselters.
- Rinz, Offheim.

- Witwe Heubler, Niederselters.
- Peter Egenolf, Limburg.
- Jakob Hilgel, Dietrichen.
- Gemeinderath, Werschau.
- Frau Allinger, Limburg.
- Frau Berta Lehmer,
- Josef Dosmann jr.,
- Paula und Anna Korndor,
- Else Gerold,
- Schüler Gustav Renges,
- Hilba Woll,
- Karl Lorenz,
- Hina Weimar,
- Lieselotte Blaut,
- Johanna Henninger,
- Johann Lang, H.
- Lehrer Wagner, Kleinholzbach.
- Fraulein de Niem, Limburg.
- Peter Brühl, Offheim.
- Unterassistent Braun, Limburg.
- Hilba Woll,
- Lothe Adler, Frankfurt o. M.
- Job. Robert Krümpel, Limburg.
- Käthe Becker, Westerbürg.
- Josef Nicolai, Limburg.
- Heinrich Stoll,
- Otto Stiemler,

Maschinist

zum Fahren der Lokomotive auf Kleinbahnbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, auch Kriegesbeschädigte, wollen sich melden bei unserer Betriebsleitung in Ruppach a. d. Lahn. 2788

Steinwerke Ruppachthal,

G. m. b. H.

la. Perlsago

Pfund 65 Pfg.

Friedrich Kloos Wwe.,

Limburg (Lahn).

In guter Lage schöne

4 Zimmerwohnung

zu vermieten.

Gest. Offerten u. Nr. 2758

an die Exped.

Braves, kath. Mädchen

für Hausarbeit für sofort od.

15. Mai gesucht 2748

St. Josephs-Hospital

Wiesbaden

Freundliche Mansarden-

Wohnung, 2 Zimmer und

Rüche in ruhigem Hause zu

vermieten. Näb. Exp. 2621

Eine Wohnung mit zwei

Zimmer eine Küche und Man-

sarde zweiter Stock zu verm.

Rückmarkt 20 2698

kleine Wohnung an kleine

Familie zu vermieten.

2782 Holzheimstr. 8.

Goldene Herzen in eiserner Zeit.

Als Liebesgaben fürs Rote Kreuz

gingen weiter ein:

Ungeannt 27 Mt. Ungeannt Limburg 4,50 Mt.

Ungeannt Limburg 20 Mt. Kass. Brennereiverein 50 Mt.

abgel. von August Hepp-Dauborn. Ungeannt Limburg 5

Mt. Ungeannt Oberbrechen 5 Mt. Ungeannt Winter 5

Mt. Ungeannt Weilingen 0,50 Mt. Rink Borgehausen

1 Mt. Ungeannt Dauborn 20 Mt. Aus der Pfarrei

Göhr-Schönberg 30 Mt. Von einem Geflüchten 5 Mt.

Dompapstular Göbel hier 30 Mt. Gesammelt von Fräulein

de Niem 50 Mt. Ungeannt Limburg für Cigarren an

durchreisende Truppen 200 Mt. Kreis Limburg 1500 Mt.

Aus einem Konzert in Diez 30 Mt. Abgeliefert von der

israel. Gemeinde Sieberg 27 Mt. Landsturmbat. II Ertrag

der Theatervorstellung 785,63 Mt. Inhalt der Sammel-

büchse bei der Kreissparkasse Limburg 29,52 Mt.

Als Spende für Ost-Preußen gingen ein:

Ungeannt Winter 5 Mt. Ungeannt Dornbros 5 Mt.

Kreis Limburg 2000 Mt.

Den hochherzigen Spendern Namens des Roten Kreuzes

herzlichsten Dank. Weitere Gaben werden zu jeder Zeit

gerne entgegengenommen.

426 **Grammel, Kreisparassistentenbaur.**

Dienstag, den 9. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr,

werden im Gefängnis Limburg:

115 kg Zinkblech, 613 kg Gußeisen, 28 kg

Schmiedeseisen, ein Fahrrad und eine Anzahl

sonstiger geringwertiger Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden

Limburg, den 2. Mai 1916.

2787 **Der Erste Staatsanwalt.**

Holzversteigerung.

Dienstag, den 9. Mai 1916, vormittags 9 Uhr anfangend,

kommen im Aiberger Gemeindefeld, Distrikt Gain: 10.000 Stück Buchen- u. Eichen-Durchstammstämme zur Versteigerung

Aiberger, den 3. Mai 1916. 2763

Der Bürgermeister.

Zahnpraxis

Vigano und Podlaszewski.

Persönliche Behandlung durch Dentist Podlaszewski.

Limburg, Obere Schiede 10 I.

Sprechstunden v. 8-6 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags v. 8-2 Uhr.

Telefon Nr. 261. 2760

Lehrling

mit guter Schulbildung für

mein Colonial- und Delika-

teffengeschäft zum baldigen

Eintritt gesucht. 2793

Georg Zaun, Braunsfels.

Ein junger, flotter

Hausbursche

bei gutem Lohn sofort gesucht

Bahnrestaurant

Limburg. 2707

Ein Polsterer

2748

Rosenauer Möbelfabrik

Limburg.

Mühlensarbeiter

2722

Althö Ant. Hlf.

Gesucht braves, fleißiges

und sauberes 2719

Dienstmädchen

ev. Konf. gegen hohen Lohn

von Frau Friß Books,

Mitterhammer bei Dachsenburg.

Südtiges Mädchen,

welches kochen kann, sofort

2739

Frau Dentist Junf,

Neumarkt 8.

Einige Frauen

oder junge Mädchen

(nicht unter 20 Jahren) zur

Beschäftigung in hiesiger Gär-

tnerei gesucht. 2765

Freiherz. v. Jungern'sche

Kentel Schloß Dehn

Kathol., braves, fleißiges

Dienstmädchen

2764

Wirtschaft u. Mehrgerei

Wüst,

Deinbach bei Montabaur.

Gesucht zum 1. Juni ein

in allen häuslichen Arbeiten

erfahrenes, braves 2755

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau Professor Michel,

am Schafsberg 7.

Südt. Mädchen

für Küche und alle Hausarbeit

gef. von Herrschaft in Wies-

baden für 15. Mai oder 1.

Juni. Gute langj. Zeugn.

erforderlich. Photographie er-

wünscht. Guten Lohn. 2787

Frau Sartorius, Wiesbaden

Gutenbergstraße 2.

Goldene Herzen in eiserner Zeit.



Schreibstube

Johanna Weyel, Untere Schiede 8

Abschriften, Durchschläge, Vervielfältigungen,

Stenogrammaufnahmen aller Art.

Schreibmaschinen-Unterricht. 1527

Die Ausführung von 32000 qm Wand- und Deckenputz

in Oldenburg sind zu vergeben. Bewerber wollen sich zwecks Ueberlassung der Unterlagen melden bei

Peter Büscher u. Sohn,

2654 **Münster i. W., Plöniesstraße 5.**

Milchzentrifugen

langjährige Garantie, billigste Preise. Teilzahlung gestattet.

Gebr. Maschinen von Nr. 85. — an

empfehlen 2389

Borowski, Coblenz, Görresstraße 7

Geöffnet von 2 Uhr an u. Sonntags.